

Wolkszeitung

(Gazeta Ludowa)

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Madrid ergibt sich

Übergabe der Stadt durch Rundfunk bekanntgegeben
Einmarsch der Franco-Truppen in Madrid

Burgos, 28. März. Am Dienstag um 12 Uhr m. e. Z. wurde vom sogenannten Verteidigungsrat über den Madrider Sender die Übergabe von Madrid an Franco bekanntgegeben. Gleichzeitig hat der Befehlshaber der republikanischen Truppen an der Madrider Front, Oberst Berada, den Befehl zum Rückzug gegeben.

Um 12.20 Uhr sind drei Divisionen der Franco-Armee in die Vorstädte von Madrid eingerückt. Wenig später traten die Abteilungen aus der Universitätsstadt den Einmarsch in die Innenstadt ein.

Um 14 Uhr wurde der Madrider Sender von einem Franco-Korps übernommen. Der Sender richtete sofort einen Aufruf an die Bevölkerung Madrids, worin erklärt wurde, daß Madrid von nun ab wieder die Hauptstadt eines „einigen, freien und imperialen“ Spaniens sei.

Da der Befehlshaber der republikanischen Truppen der Madrider Front den Rückzugsbefehl gegeben hatte, wurde nirgends Widerstand den einmarschierenden Franco-Truppen geleistet.

Burgos, 28. März. Wie am Dienstag mittag bekanntgegeben wurde, macht der Vormarsch der Franco-Truppen in Andalusien Fortschritte. Franco-Truppen besetzten die nordöstlich von Cordoba gelegene Stadt Madamuz.

An der Toledo-Front rückten die Franco-Truppen in die Stadt Aranjuez ein.

Madrid, 28. März. Um 15 Uhr wurde durch den Madrider Rundfunk folgender Aufruf der Franco-Regierung an die Bevölkerung durchgegeben:

„Jeder Widerstand ist vergeblich. Wir appellieren neuerdings an alle, Blutvergießen zu vermeiden. Ihr könnt auf die Gerechtigkeit des Führers bauen, der immer sein gegebenes Wort hält. Wir fordern die Republikaner zur unverzüglichen Unterwerfung auf.“

In der Stadt herrscht völlige Ruhe und Ordnung. Die Bevölkerung (natürlich die francofreundliche. Die Reb.) ist begeistert. Die Plakate der früheren Regierung werden abgerissen, ebenso die Straßenschilder, die die Namen von Arbeiterführern tragen. Zu Zwischenfällen ist es bisher nirgends gekommen.

Hitler gratuliert

Berlin, 28. März. Anlässlich der Besetzung Madrids durch Franco-Truppen hat Hitler an General Franco nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Zum Einmarsch Ihrer Truppen in Madrid und dem damit errungenen Endsieg des „nationalen“ Spaniens über den „völkerzerstörenden Bolschewismus“ spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Deutschland denkt mit mir voller Bewunderung der „Leistungen Ihrer hervorragenden Truppen“ und hofft, daß nun für Spanien eine Zeit der Blüte eintritt, die die großen Opfer rechtfertigen wird.“

Zur Heimbeförderung der Spanienflüchtlinge

Paris, 28. März. Außenminister Bonnet hat gestern den neuen spanischen Botschafter in Paris zu einer längeren Aussprache über die Frage der spanischen Flüchtlinge in Frankreich empfangen. Außenminister Bonnet erklärte dem Botschafter, daß die französische Regierung eine rasche Rückbeförderung der spanischen Flüchtlinge nach ihrer Heimat wünsche. Frankreich sei bereit, die Transporte zu organisieren und die heimkeh-

renden Flüchtlinge mit Lebensmitteln zu versorgen, die für eine gewisse Zeit nach der Heimkehr genügen dürften.

Demobilisation der republikanischen Truppen

Madrid, 28. März. „Union Radio“ gibt amtlich eine Anordnung des Verteidigungsrates bekannt, wonach alle Rekruten in den Werbe-, Schulungs- und Mobilisierungszentren zu entlassen sind. Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um den Angeworbenen die Möglichkeit zu geben, unverzüglich in ihre Heimatorte zurückzukehren.

Koalitionskabinett in Litauen

Die Minister aus der Oppositionsgruppe — Umgestaltung des innerpolitischen Lebens

Kowno, 28. März. Am Dienstag mittag ist die neue Zusammensetzung des litauischen Ministerkabinetts bekanntgegeben worden:

Ministerpräsident: Brigadegeneral Jonas Černius.

Stellvertretender Ministerpräsident: Bizauskas (der bisherige Direktor der Rechtsabteilung im Außenministerium).

Justizminister: Dozent Antanas Lamojaitis

Außenminister: Urbšys

Innenminister: Brigadegeneral Stukas (bisher Chef der Kriegsschule und bis vor kurzem langjähriger Militärattache in Moskau)

Finanzminister: General der Reserve Gutkus

Bildungsminister: Dr. Bistras (Führer der christlich-demokratischen Opposition)

Landwirtschaftsminister: Dr. Krisciunas

Verkehrsminister: Germanas

Landeschutzminister: Oberst Musteikis.

Die Zusammensetzung zeigt, daß personell auch die außerhalb des Tautinskai-Verbandes stehende Oppositionsgruppe in das Kabinett mit einbezogen wurde, und zwar durch Bizauskas und Dr. Bistras, die zu den Christlichen Demokraten gehören, und durch Dr. Krisciunas. Damit ist also ein sogenanntes Koalitionskabinett zustande gekommen.

Kowno, 28. März. Die Zusammensetzung der neuen litauischen Regierung, die zum erstenmal seit dem Bestehen Litauens von einem aktiven hohen Militär gebildet wird, hat in der litauischen Öffentlichkeit großes Aufsehen hervorgerufen.

Die neue Regierung wird nach außen hin als „Arbeitsregierung“ bezeichnet. Ihre Hauptaufgabe werde es sein, die von dem Armeechef Generaloberst Raštis proklamierte „Einheitsfront“ zu organisieren.

Von dem bisherigen Kreis der Regierungspartei ist keine Persönlichkeit mit in die Regierung aufgenommen worden.

Außenpolitisch bleibt, wie in politisch gut unterrichteten Kreisen verlautet, die bisherige Richtung, die in strikter Neutralität ihren Ausdruck findet, bestehen. Innenpolitisch werde diese Regierung weitere Folgen nach sich ziehen. Höchstwahrscheinlich werde die Auflösung aller bisherigen Gliederungen der Regierungspartei folgen und das ganze öffentliche und Organisationsleben auf neuer Grundlage aufgejogen werden.

Franco von Rumänien anerkannt

Bukarest, 28. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß Rumänien die Regierung Franco am 23. Februar anerkannt hat. Diese Anerkennung ist mit Rücksicht auf die 420 Spanier, die in der rumänischen Gesandtschaft in Madrid Zuflucht gefunden hatten, seinerzeit nicht veröffentlicht worden.

Der Kampf um die neue Wahlrechtsreform in Frankreich

Paris, 28. März. Die Kammer befaßte sich am Dienstag mit der Wahlrechtsreform. Am Vormittag wurde nach einem leidenschaftlichen Gedankenaustausch die allgemeine Aussprache abgeschlossen. Am Nachmittag ging die Kammer zur artikelweisen Lesung über. Nach längerer Diskussion nahm die Kammer mit 423 gegen 158 Stimmen den ersten Artikel des Reformgesetzes an und vertagte die weitere Aussprache auf eine spätere Sitzung.

Die Sozialdemokraten haben die Beteiligung an der Regierung abgelehnt.

Vertrauliche Sejm-Sitzung in Kowno

Kowno, 28. März. Für heute um 18 Uhr wurde eine Sitzung des Sejm angelegt, die wahrscheinlich als vertraulich erklärt werden wird. Obwohl die Tagesordnung der Sitzung nicht festgelegt worden ist, behaupten hiesige politische Kreise, daß auf eine kategorische Forderung Deutschlands hin der Sejm das Ratifizierungsgesetz über die Übergabe des Memelgebiets an Deutschland behandeln wird.

Außerdem wird die zurücktretende Regierung Mikronas eine besondere Mitteilung über die innere Lage des Landes geben mit besonderer Berücksichtigung der Absicht des Staatspräsidenten Smetona, das öffentliche Leben Litauens auf der Grundlage einer einheitlichen patriotischen Front zu organisieren.

Kowno, 28. März. Die außerordentliche Sejm-Sitzung, die auf 18 Uhr bestimmt war, hat nicht stattgefunden. Sie wurde auf Erhuchen des Außenministers auf Freitag 10 Uhr vertagt.

15000 Flüchtlinge aus dem Memelland

Kowno, 28. März. Im Ergebnis einer vorläufigen Registrierung ist anzunehmen, daß die Zahl der Flüchtlinge nicht weniger als 15000 beträgt. Dieser Menschenstrom bereitet der litauischen Regierung Schwierigkeiten, da die meisten Flüchtlinge völlig mittellos sind und es nicht leicht ist, für sie auch nur die elementarsten Existenzmöglichkeiten zu schaffen.

Die Nazis interessieren sich für Dänemark

Berlin, 28. März. Im Zusammenhang mit den Parlamentswahlen in Dänemark, die am 3. April stattfinden, beweist die reichsdeutsche Presse ein immer regeres Interesse für die deutsche Minderheit in Nord-Schleswig. Die Zeitungen bringen täglich Notizen und Artikel, in welchen auf den deutschen Charakter dieses Gebiets und insbesondere der Stadt Tondern hingewiesen wird. Dieses Gebiet sei gegen den Willen der Bevölkerung an Dänemark gegeben worden.

Diese Propaganda ruft in Schleswig eine ernsthafte Unruhe hervor und führt zu einer wesentlichen Verschärfung des Wahlkampfes.

Die Gewerkschaften zur Lage

Die Beschlüsse der Zentralkommission der Berufsverbände Polens

I.

Am vergangenen Donnerstag trat die Zentralkommission der Berufsverbände Polens zu einer Beratung über die gegenwärtige Lage zusammen. Nach längeren Beratungen wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Die Zentralkommission der Berufsverbände in Polen solidarisiert sich völlig mit dem Beschluß des Zentralen Vollzugsausschusses der PPS vom 21. März 1939. Gleichzeitig stellt die Zentralkommission der Berufsverbände fest, daß das gegenwärtige internationale Kräfteverhältnis die Welt immer mehr in den Krieg zu stürzen droht.

Das Schicksal des republikanischen Spaniens ist dem internationalen Faschismus ausgeliefert worden. Die Annexion Böhmens und Mährens durch Hitler-Deutschland sowie das Protektorat über die Slowakei und die Besetzung durch deutsches Militär, die Besetzung des Memelgebietes zeigen das konsequente Vordrängen Hitler-Deutschlands.

Polen ist nach diesen Grenzänderungen durch das faschistische Deutschland umringt worden. Die Zusagen und Verträge der faschistischen Staaten Italien, Deutschland und Japan verpflichten diese Länder zu nichts. Der Grundsatz der Selbstbestimmung der Völker haben für sie keinerlei Bedeutung. Die faschistischen Staaten drängen schon unverhüllt zu neuer Eroberung und zu Erweiterung ihrer Einflüsse auf andere Nationen. Der Faschismus ist zu einer Bedrohung der Freiheit und Unabhängigkeit vieler Länder geworden.

In dieser Situation muß Polen mit allem Ernst daran gehen, die Verteidigungskraft der ganzen Nation zu stärken sowie die wirkliche Konsolidation der gesamten Öffentlichkeit auf voller demokratischer Grundlage durchzuführen.

Diese Konsolidation mußte gestützt sein auf der Grundlage der bürgerlichen Gleichheit aller Bewohner des Staates mit der Teilnahme der nationalen Minderheiten; sie mußte überdies auf eine entschiedene Wirtschaftspolitik gestützt sein zwecks Ausnützung aller produktiven Kräfte des Landes und zur Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung und des wirtschaftlichen Landespotentials.

Polen mußte seine Stütze im Bündnis mit allen Staaten suchen, die aufrichtig für die Erhaltung des Friedens und gegen den Faschismus kämpfen.

II.

Die Zentralkommission der Berufsverbände ver-

langt die Wiederaufrichtung der Selbstverwaltung sowie die Durchführung der Wahlen zu den sozialen Versicherungsanstalten. Nur die Selbstverwaltung in diesen Institutionen und die Verwaltung durch die Versicherten selbst können zur Verbesserung der gegenwärtigen drohenden finanziellen Situation dieser Versicherungsinstitutionen und der Verbesserung der Hilfeleistung für die Mitglieder führen. Kommissarische Verwaltungen können keineswegs zu irgendeiner dauernden und konsequenten Besserung in den sozialen Versicherungen führen.

III.

Die Zentralkommission der Berufsverbände verurteilt die Versuche der Gleichgültigkeit der Gewerkschaftsbewegung sowie das Zwangswesen des Schiedsgerichtsverfahrens bei Arbeitskonflikten. Sie verlangt die volle Kollektivvertragsfreiheit.

Sämtliches Nachahmen der totalen Staaten und Einschränkung der Arbeiterkraft wendet sich nicht nur gegen die Interessen der Arbeiter und Angestellten, sondern auch gegen die Interessen des Staates.

IV.

Das große zahlenmäßige Anwachsen der Berufs-klassenbewegung in den Jahren 1936, 1937 und 1938 feststellend, ruft die Zentralkommission der Berufsverbände alle Organisationen auf, ihre Anstrengungen fortzusetzen, um alle bisher aufstehenden Arbeiter für sich zu gewinnen.

Gleichzeitig verlangt die Zentralkommission der Berufsverbände eine gerechte und unparteiische Behandlung der Klassengewerkschaftsbewegung seitens der Staatsbeamten, sowie der administrativen Behörden der staatlichen Fabriken. Die Zentralkommission der Berufsverbände protestiert gegen die Versuche der Zuerkennung irgend einer „Monopolstellung“ an die Organisationen der Vereinigung der Polnischen Berufsverbände als einer Expositur des OZM, da diese Organisationen die Einigkeit und Solidarität der unabhängigen Arbeiterschaft gefährden.

V.

Die Zentralkommission der Berufsverbände in Polen unterstreicht seinen bisherigen Standpunkt in der Frage der Repressalien gegen die Klassenverbände sowie in Sachen des Konzentrationslagers Bereza Kartuska. Alle Repressalien gegen die Klassenbewegung müssen ausgeschaltet werden.

Die Verteidigungsanleihen

Jur Anleihen, die vom Ministerrat in seiner Montagssitzung beschlossen worden ist, geben wir nun die näheren bisher festgesetzten Bedingungen bekannt:

Am 29. d. Mts. werden vom Finanzminister in Uebereinstimmung mit dem Kriegsminister Form und Bedingungen der Anleihe in einer Verordnung bekanntgegeben werden. Die Anleihe wird in Obligationen und Gutscheinen unter der Bezeichnung „5prozentige Luftschuß-Anleihe“ und „3prozentige Luftschuß-Gutscheine“ ausgegeben werden.

Die „5prozentige Luftschuß-Anleihe“ wird in Obligationen über 100 Zloty des Nennwertes oder auf das mehrfache dieser Summe dem Inhaber ausgegeben und zum Kurse 100 für 100 im Laufe von 15 Jahren ausschließlich auf dem Auslosungswege getilgt.

Die Anleiheobligationen sowie die Einkünfte von diesen Obligationen sind von jeglichen staatlichen Steuern sowie Selbstverwaltungssteuern frei und bringen überdies eine Reihe anderer besonderer Vorzüge mit sich.

Die „3prozentigen Luftschuß-Gutscheine“ werden in 20 Zloty-Abschnitten des Nennwertes für diejenigen Bürger ausgegeben, die mit Rücksicht auf ihre materielle Lage außerstande sein werden, die Anleihe zu zeichnen.

Die Zeichnung der Gutscheine wird von jedem Subskribenten höchstens in 4 Stücken dieser Gutscheine zum einschließlichen Nennwert von 80 Zloty entgegengenommen. Die 3prozentigen Luftschuß-Gutscheine unterliegen dem einmaligen Auslauf ihres Nennwertes nach Verlauf von fünf Jahren. Die Gutscheinprocente für die Gesamtdauer von fünf Jahren werden dem Subskribenten nach Abzug ihres Gutscheinverkaufspreises beim Anlauf ausgezahlt. Für jede 20 Zloty des Gutscheinennennwertes zahlt der Zeichner 17 Zloty.

Die Einzahlungen zur Subskription werden ausschließlich in Bargeld angenommen, wobei wenigstens der dritte Teil der deklarierten Summe bei der Zeichnung einzuzahlen ist, der Rest dagegen spätestens bis zum 5. Juli 1939.

Angestellte öffentlicher Rechtsinstitutionen werden die Einzahlungen für die Zeichnung der Anleihe in fünf gleichen monatlichen Teilzahlungen vom 1. Mai d. J. bis 1. September d. J. einschließlich vornehmen können. Ausführliche Subskriptionsbestimmungen werden in den Anordnungen und Verlautbarungen des Finanzministers bekanntgegeben.

Zum Anleihe-Kommissar ist der Vorsitzende der Luft- und Gasbeschützer, General Leon Berbecki, ernannt worden.

Polnisch-französischer Zahlungsverkehr

Paris, 28. März. Am 27. März wurde in Paris durch den polnischen Botschafter Lutskiewicz einerseits und Außenminister Bonnet andererseits ein Vertrag über den Zahlungsverkehr zwischen Polen und Frankreich unterzeichnet. Der neue Vertrag, von dem beide Seiten erwarten, daß er eine Steigerung des gegenseitigen Handelsverkehrs bringen wird, bildet eine Verbesserung des Vertrages vom 22. Mai 1937 und tritt am 1. April d. J. in Kraft.

Das unruhige Griechenland

Beirut, 28. März. Nachdem die französischen Militärbehörden vor einigen Tagen den bisherigen Direktor der syrischen Polizei verhafteten und selbst die politische Polizei übernommen haben, ist die Bevölkerung ungeheuer erregt. Durch illegale Flugblätter wird zum Boykott aller französischen Gesellschaften wie Elektrizitätswerk und Straßenbahn aufgerufen. Ferner wird die Entfernung aller französischen Schilder gefordert. Die Bevölkerung ist dieser Forderung weitgehendst nachgekommen. Obwohl die außerordentlich starke Radikalisierung der Stimmung gegen Frankreich noch zunimmt, erwartet man vorerst keinen Aufstand. Die Araber wollen aneinander ihre Kräfte vorläufig auf den Palästina-Kampf konzentrieren und ihre Kräfte nicht vertzetteln, vor allem aber keiner englisch-französischen Einheitsfront die Wege ebnen.

Der Haushalt der Stadt Lodz

Zweite Budgetsitzung des Stadtrates Die Erklärung der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Die gestrige Stadtratssitzung verlief im Allgemeinen ruhiger als die vorhergehende. Die Enden sind scheinbar müde geworden von ihrem Geschrei. Auch reagierten die angepöbelten Sprecher der einzelnen Fraktionen, besonders die der jüdischen, auf die faulstidigen Lügen und Denunziationen der Enden in geschickter Weise.

Die Sitzung eröffnete Stadtpräsident Kwapiński in Anwesenheit von 83 Stadtratmitgliedern. Zunächst wurden die Erklärungen der einzelnen Fraktionen zum Budget abgegeben.

Als erster spricht Stw. Lemin. Er bemängelt daß

Konzentrationsregierung in England verfaßt

London, 28. März. Im Unterhaus hat eine Gruppe von Abgeordneten, darunter Eden, Duff Cooper, Churchill, Amery, Duncan Sandys, Harold Nicolson und andere einen Antrag zur Außenpolitik eingebracht, der eine Regierung auf möglichst breiter Grundlage fordert. Der neuen Regierung sollen Vollmachten über Industrie, Kapital und Arbeitsmarkt gegeben werden, damit England die größten militärischen Anstrengungen machen könne. Im übrigen verlangt der Antrag eine energische Außenpolitik gegen die wiederholten Aggressionen in Europa.

Ungreif gegen Chamberlain im Oberhaus

London, 28. März. Im Oberhaus machte der Oppositionsliberale Lord Davis am Dienstag den Vorschlag eines allgemeinen Boykotts Deutschlands und Uebernahme gegenseitiger Garantien, um Deutschland zu einer Restauration in der Tschechoslowakei zu zwingen. England müßte die Initiative ergreifen. Schließlich griff Davis auch Chamberlain an und meinte: Wenn England das Vertrauen zu sich wiederherstellen wolle, müsse es seine Führung ändern.

Schwere Strafen für Terroristen in England

London, 28. März. Im Prozeß gegen 8 Personen, die des Bombenattentats in der Stadt Arson überführt wurden, hat das Gericht 7 Angeklagte zu Zuchthausstrafen von 7 bis 17 Jahren verurteilt. Ein Angeklagter erhielt 18 Monate Gefängnis.

Die englische Arbeitspartei und die allgemeine Dienstpflicht

London, 28. März. Zu den Besprechungen, die zwischen Premierminister Chamberlain und dem Labourführer geführt werden, verlautet, daß diese weniger einer Prüfung der internationalen Lage gelten, als der Feststellung der Stellung der Arbeitspartei zur allgemeinen Wehrpflicht, deren Einführung von verschiedenen Kreisen immer energischer gefordert wird.

Nantichang gefallen

Schanghai, 28. März. Die Sammlung japanischer Truppen bei Nantichang wird fortgesetzt. Nachdem die Japaner auf dem rechten Ufer des Suiho gelandet waren, konzentrierten sie dort zwei Divisionen und nahmen die chinesischen Stellungen unter Kreuzfeuer.

Gleichzeitig kam es zu heftigen Kämpfen bei Utscheng am Pojangsee. Die Stadt wurde von den Japanern erobert, die sich bei dem Angriff giftiger Gase bedienten. Die chinesischen Truppen, die keine Gasmasken besaßen, mußten sich rasch zurückziehen.

Hingegen ist der Versuch der Japaner, den Haast westlich von Hantau zu überqueren, mißlungen. Die chinesische Artillerie konnte einige Transportschiffe zusammen mit der Landungsmannschaft in den Grund bohren.

Aus japanischen Quellen wird berichtet, daß die Stadt Nantichang nach siebentägigen Kämpfen von den Japanern erobert wurde. Politische Kreise glauben, daß nun Westchina abgeschnitten sei und daß die chinesischen Truppen bei Nantichang und Hantau keine Möglichkeit mehr haben, Verstärkungen heranzuziehen.

Im „Protektorat“ verboten

Prag, 28. März. Das Prager Innenministerium hat die Verbreitung und Beförderung aller auf dem Gebiete von Sowjetrußland erscheinenden periodischen und nichtperiodischen Druckschriften sowie 479 periodische und nichtperiodische Druckschriften der übrigen Staaten auf dem Gebiete des „Protektorats“ verboten. Unter das Verbot fallen u. a. alle sozialistischen und kommunistischen Blätter und Zeitschriften sowie die Emigrantenblätter.

Fehlen von Subsidien für die öffentliche Wohlfahrt. Für den Luftschutz sei seines Erachtens noch nicht alles getan worden. Grundsätzlich sei er jedoch nicht gegen die Beschickung des Budgets und daher werde er für dieses stimmen.

Während der Störungsversuche durch den Enden Szwarzler und Konsorten kam ein Zwischenfall vor, der nicht energisch genug verurteilt werden kann. Es erdreistete sich nämlich der Pressevertreter der Enden-Zeitung „Trendownit“ laut und wiederholt zu lachen, was Vize-Stadtpäsident Purlal bemerkte. Stadtpäsident Kwapiński

Ruhige Zukunft — durch Sparen in PKO

Im Namen des nazistischen Volkerverbandes sprach Stadtverordneter **Wendland**, der sich in überschwenglichen „Loyalitäts-Bezeugungen gegenüber dem Staate“ überstürzte. Weil ihm kein Mensch glaubte, lachte der Stadtrat. Man hatte den Eindruck, daß diese ganze Erklärung vom Stadtrat als lästig empfunden wird. Selbst die Endelen sahen ablehnend und finstern drein. Der Naziredner verlangte sogar schon heute die Früchte der sozialistischen Wirtschaft zu sehen, was nur Gelächter auslöste.

Sodann begann die Diskussion. Stadtpräsident **Kwapinski** bittet, die Reden kurz zu fassen. Denn das Budget muß innerhalb der kommenden zwei Tage beschlossen werden.

Sofort ergreift Rechtsanwalt **Szwajdler** das Wort. In seinen Ausführungen versucht er zu überzeugen, daß das Budget nur vom Gesichtspunkt der Interessen der Juden geschaffen sei.

Die Rede von Dr. **Krausz** (Zionisten) bleibt unberücksichtigt, da er ununterbrochen von den Endelen gestört wird.

Zu weiteren Äußerungen seitens der Endelen kommt es, als Gen. **Milman** (Bund) das Wort ergreift. In treffender Weise widerlegt dieser jedoch die demagogischen Einwürfe.

Einen starken Eindruck macht die Rede des Genossen **Stawinski** (PPS), der darauf hinweist, daß die Opposition das Recht zur Kritik an der Stadtverwaltung erst nach einem Jahre haben werde. Abschließend verlangte er im Namen der Mehrheit mehr Achtung für den gewählten Stadtpräsidenten **Kwapinski**. Denn — so führt er weiter aus — **Kwapinski** habe nicht nur große Verdienste im Kampf für die Arbeiterklasse, sondern auch als unerschrockener Freiheitskämpfer für die Selbständigkeit Polens. Diesen Ausführungen folgt stürmischer Beifall.

Zu dem Verhalten des Stv. **Szwajdler** erklärte dann Stadtpräsident **Kwapinski**. Wenn der gute Wille seitens der Opposition vorhanden sein wird, kann auch bei erster Kritik der Stadtrat als Institution in ihrem Ansehen bei der Bevölkerung nicht herabgesetzt werden. Er erinnere, obwohl er kein praktizierender Katholik sei, nur an die am letzten Sonntag von **Bischof Tomczak** in einer Predigt geäußerten Worte, wonach es keine besondere Gerechtigkeit der Deutschen, Japaner oder Italiener gebe, sondern nur die eine — Gottes. Diese Worte möchte er — **Kwapinski** — den Endelen ans Herz legen.

Bräufender Beifall folgte diesen warmen und herzlichen Worten. Die Endelen aber wurden kleinlaut.

Als Generalreferent trat nun wieder Gen. **Rechtsanwalt Hartman** auf den Plan, dessen Ausführungen mit sichtlichem Interesse auch von der Opposition angehört wurden.

Darauf wird die Versammlung vom Stadtpräsidenten für den heutigen Abend vertagt.

pinjli reagierte sofort darauf und rief den angebeteten Ruheförderer zur Ordnung. Dieser wandte sich in zynischer Weise an **Szwajdler** als seinem Präses um Schutz. Stadtpräsident **Kwapinski** erklärte jedoch, daß nur er — **Kwapinski** — hier der Wirt sei und über Ordnung und Schutz zu machen habe.

Alle Stadtverordneten, außer den Endelen, waren höchst entrüstet über die unerhörte Dreistigkeit des „Dreiwort“-Vertreters **Gen. Zerbe** stempelte mit einem scharfen Zuruf das freche Vorgehen eines Pressevertreters. „Es sei dies“, erklärt er, „ein Zeichen der Entartung“.

Dann spricht Genosse **Zygielbojm** im Namen dem „Bund“. Er weist darauf hin, daß nur gute langfristige Kredite der Stadt zugute kommen und die Wirtschaft aktivieren. Die Wohlthaten dieser Kredite für unbedingt notwendige Investitionsarbeiten können nicht nur der Arbeiterklasse, sondern auch der gesamten Einwohnerschaft der Stadt **Lodz** zugute.

Szwajdler unterbricht wiederholt den Redner, worauf Stadtpräsident **Kwapinski** mit Entschiedenheit erklärt, daß **Zygielbojm** einer seiner aufrichtigsten und schärfsten Mitarbeiter seit 20 Jahren im Berufs- und Gewerkschaftsleben sei. Er bitte daher um aufmerksames Anhören seiner sachkundigen Erklärungen. Dann verlies **Gen. Zygielbojm** die Deklaration des „Bund“, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß diese Fraktion dem Budget zustimmen werde.

Bei allgemeiner Aufmerksamkeit sprach sodann Genosse **Emil Zerbe**.

Auch **Dr. Tartakower** (**Hidachut**) und **Holenderji** (**Boale Zion**) erklären dem Budget zustimmen zu wollen.

Der Sprecher des **QPM** **Ortel** wirft seinen Vorrednern sowie auch der **Endeca** vor, daß sie zu wenig zum Budget, dafür mehr über allgemeine Politik sprechen. Das Ausfechten politischer Gegensätze sei zu verurteilen. Er sehe das Budget schon deshalb in günstigem Lichte, weil es von der kommissarischen Verwaltung (also seinem Parteigänger) festgelegt worden sei (ironische Zurecht der Mehrheit). Die Fraktion der **QPM** werde daher für das Budget stimmen.

Hier unterbricht ihn Stv. **Szwajdler**. Stv. **Ortel** erklärt ihm aber, daß man sich schon sehr gut auf solche Bürger wie **Szwajdler** auskenne.

Rechtsanwalt **Sztrauch** (Zionist) erklärt sich grundsätzlich für die Annahme des Budgets, obwohl für das **Poznanskijsche** Spital nur ein geringer Betrag vorgezogen sei. Man sollte erwägen, daß die Juden ein Drittel der **Lodzer** Bevölkerung bilden. Auf die kränkenden Zurecht seitens **Szwajdlers** und **Szule** (**Endelen**) antwortet **Sztrauch**, daß er sich zum Judentum bekenne. Während **Szwajdler** und **Szule** ihre deutsche Herkunft verleugnen. Diese schämten sich also ihrer Väter und Mütter.

Dr. Wienkowski (**Demokratischer Klub**) unterstreicht, daß das Budget zu beschließen sei, obwohl es vom Gesichtspunkt der kommissarischen Verwaltung aufgestellt worden sei. Einzelne Positionen stehen im Widerspruch zu der gewählten Mehrheit, und deshalb hege er die Hoffnung, daß diese Mehrheit in Zukunft die Wirtschaft der Stadt im Interesse seiner Bewohner führen wird.

Die deutsch-sozialistische Erklärung

Der Vertreter der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei im **Lodzer** Stadtrat, Stv. **Emil Zerbe**, gab bei der Behandlung der Budgetvorlage der Stadt **Lodz** für das Jahr 1938—40, die noch von der kommissarischen Stadtverwaltung eingebracht wurde, nach Besprechung der Vorlage in ihren allgemeinen Zügen nachstehende Erklärung ab:

„Ich werde der Vorlage des Stadtbudgets zustimmen, wenn sie auch nicht in allen Teilen unseren Wünschen entspricht. Die Budgetvorlage hat nicht das Antlitz eines Budgets, wie es die sozialistischen Fraktionen und die Mehrheit der Bürger der Stadt **Lodz** gern gesehen hätten. Wir sind uns aber bewußt, daß verschiedene Umstände und nicht im geringen Maße die politische Situation, in der wir uns befinden, eine weitgehende Abänderung der vorgelegten Budgetvorlage verhindert haben.“

Die Tatsache, daß eine sozialistische Stadtverwaltung dieses Budget durchführen wird und es an Bemühungen nicht fehlen lassen wird, die soziale Seite, entsprechend den Wünschen der **Lodzer** werktätigen Massen, nach bester Möglichkeit zu berücksichtigen — wofür wir eine Erklärung seitens des Herrn **Stadtpräsidenten** in der Budgetkommission und auch im Stadtrat erhalten haben — gibt uns die Gewähr, daß auch die berechtigten Wünsche der deutschen Arbeiterschaft als Bestandteil der Wählerschaft, auf die sich die sozialistische Stadtverwaltung stützt, Erfüllung finden werden.

Das Gebot der gegenwärtigen Situation, alle Sanierungswünsche betreffend Zuwendungen für kulturelle und allgemein gesellschaftliche Tätigkeit zurückzustellen, gilt auch für uns. Wir werden unsere Wünsche in dieser Be-

ziehung der Stadtverwaltung vorlegen, sobald die Möglichkeit der Verwirklichung solcher Wünsche im allgemeinen Rahmen gegeben sein wird.

Als Vertreter der deutschen Werktätigen sehen wir uns heute veranlaßt, zu der obwaltenden Situation die Erklärung unserer Parteiregative vom 19. März 1939 in ihren Grundzügen an dieser Stelle anzuführen:

„Die letzten Ereignisse auf internationalem Gebiet haben Gefahren für den allgemeinen Frieden heraufgeschworen und sie bedrohen auch die Republik **Polen**. Das Vorgehen der Machtfaktoren des „Dritten Reiches“ u. a. mit der Lage der nationalen Minderheiten begründet wird — erklären wir, daß wir auf das entschiedenste verurteilen, wenn man ein vermeintliches oder auch wirkliches Unrecht, das an einer nationalen Minderheit geübt wird, zum Vorwand zur Vernichtung der staatlichen Selbständigkeit eines Volkes nimmt. Eine solche Stellung des Problems kann dazu führen, die nationalen Minderheiten in den Ländern, in welchen sie leben und auch in Zukunft leben werden, als staatsgefährdend erscheinen zu lassen. Darum müssen wir diese Art der Stellung des Minderheitenproblems entschieden ablehnen.“

Bei der heutigen Lage der Dinge sehen wir uns veranlaßt zu erklären, daß uns die Freiheit eines jeden Volkes und seine staatliche Selbständigkeit nicht weniger gilt und nicht weniger wert ist, als unser eigenes Recht, und daß wir gemäß unserer sozialistischen Gesinnung für die Freiheit eines jeden Volkes und in erster Reihe für die Freiheit des Staates, dessen Bürger wir sind, einzustehen bereit sind.“

Sport

Aus dem polnischen Vorlager

Zu den Polenmeisterschaften in **Kattowitz** wird vor **Lodz** ein billiger Eisenbahnzug eingesetzt werden. Die Abfahrt erfolgt am Sonnabend um 23,10 Uhr, die Ankunft in **Kattowitz** ist für Sonntag 6,05 Uhr vorgesehen. Die Abfahrt aus **Kattowitz** erfolgt noch Sonntag um 23,02 Uhr und eintreffen wird der Zug in **Lodz** Montag früh um 5,01 Uhr. Eine Fahrkarte für hin und zurück wird 11,60 **Ploty** kosten.

Der Polnische Vorkampfbund hat beschlossen zu den Finalkämpfen um die diesjährigen Meisterschaften von **Polen**, die am 1. und 2. April in **Kattowitz** stattfinden werden, auch **Kolczynski**, **Sulczynski** und **Pisarski** zuzulassen, die an den Gruppenkämpfen nicht teilnehmen konnten.

Von der Sportausstellung in Lodz.

Während der ersten zwei Tage haben gegen 700 Personen die **Lodzer** Sportausstellung besucht. Täglich finden auf der Bühne des Ausstellungssaales gymnastische Freilübungen des **Sokolvereins** und Vorführungen von Volkstänzen des **TWR** statt. Morgen, Donnerstag, wird ein spezielles Preisrichterkollegium, in welchem **Oberst Kurel**, **Kunstmaler Richard Radwancki**, **Redakteur Rogumslowicz** und Vertreter der Sportverbände und Sportklubs vertreten sein werden, die Ausstellungsgelände besichtigen und die schönsten Stände prämiieren. Die Ausstellung ist bis auf weiteres täglich von 16 bis 20 Uhr geöffnet.

Radio-Programm

Donnerstag, den 30. März 1939.

Warschau-Lodz.

6,35 Gymnastik 7,15 Schallpl. 11 Morgenspielt 12,03 Mittagssendung 14 Konzert 15,30 Konzert 17,20 Italienische Lieder 18,25 Sport 18,47 Wie wird die Wochenschau montiert 19,10 Konzert 20,35 Abendnachrichten 21 Gesang 21,50 Schallpl. 22 Konzert 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

14 Bunte Musik 14,20 Klavier 14,50 Nachrichten 18 Klavier 18,10 Der Anjager spricht 21,50 Klavier.

Königsbrunnhausen (191 Hz, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10 Volksliebungen 11,30 Schallpl 12 Konzert 14 Merlei 16 Konzert 20,10 Saure Arbeit — frohe Feste 21,10 Kurzweil 22 Sinfoniekonzert 23 Abendkonzert.

Breslau.

12 Konzert 14,10 Schallpl. 16 Konzert 19 Frühlingstimmen 20,10 Oper: Die Walküre 22,20 Schallpl. 24 Musik zur nächsten Stunde.

Wien (392 Hz, 507 M.)

12 Konzert 14,10 Aus Operetten 18,30 Musik zum Feierabend 19,30 Die lustigen Weber von **Windsor** 22,30 Abendkonzert.

Erstes Rundfunkkonzert vor 25 Jahren

Am 28. März vor 25 Jahren wurde das erste europäische Rundfunkkonzert in den Äther gesandt. Auf Initiative des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen belgischen Königs **Albert** wurde aus dem **Palast zu Laeken** zu Ehren der **Königin Elisabeth** ein Rundfunkkonzert transmittiert. Dieses Konzert hat damals nur ein kleiner Kreis von Radiomateuren gehört, die bis dahin fast ausschließlich nur die Zeitzeichen von dem **Eiffelturm** in **Paris** abhörten. Für dieses Konzert wurde eine Apparatur installiert, mit der die belgische Regierung sich mit ihren Kolonialländern direkt in Verbindung setzen konnte. Das Programm des königlichen Konzertes bestand aus populären Arien aus den Opern „**Loëca**“ und „**Rigoletto**“, einem **Violoncello** und aus den französischen und belgischen Nationalhymnen. Zum Schluß des Konzertes wurde das bekannte belgische Lied „**Meberall ist's schön**, aber zu Hause am schönsten“ übertragen. Die ersten Takte dieses Liedes bilden heute das Zeichen der belgischen Rundfunkstationen.

Bemerkenswert sei noch, daß der technische Leiter der damaligen Radiostation in **Laeken**, **Herr Raimund Brailfarb**, heute Präses der technischen Kommission bei der **Internationalen Radio-Union** und Direktor der zentralen Kontrollstelle für Welleneinteilen in **Brüssel** ist.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa“, Sp. z o. o.

Lodz, Piotrkowska 109

Druk „Glos Poranny“, Jan Urbach i S-ka

Lodz, Piotrkowska 70

Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa

Otto Abel

Odpowiedzialny za calosc tresci „Volkszeitung“

Rudolf Karcher

Redaktor naczelny: Dypł. inż. Emil Zerbe

Die Liebe siegt ...

Roman von Megger
(45. Fortsetzung)

Ich kann nicht stille sitzen, nicht untätig sein, sonst muß ich schreien, muß meine Erregung hinausstößen, muß mich von der Qual befreien, dachte sie, innerlich zutiefst erregt.

Axel Ofers empfand ihr Schweigen, ihr unangebrachtes Klavierpiel als Beleidigung. Sie wollte anscheinend Streit, wollte ihm die Nichtachtung zeigen.

Er ergriff ihre Hände, so daß sie nicht weiterspielen konnte, und sah ihr drohend in die Augen.

„Du willst mich herausfordern, damit ich vergesse, daß ich ein Ehrenmann bin. Du willst mich zwingen, die Höflichkeitspflichten gegen meine Brant zu verletzen.“

Sie schwieg noch immer und reizte damit den Mann noch mehr.

„Es ist sinnlos, mit dir heute zu reden“, sagte er, von ihrem Stillschweigen noch mehr erregt.

„Ich gehe jetzt, und morgen, wenn du die Gewohnheiten eines ungezogenen Kindes abgelegt hast, reden wir weiter.“

Und dabei dachte er, wenn sie in diesem Augenblick nur ein gutes Wort fände, dann würde er bleiben. Wenn sie ihm sagen würde, daß verborgene, seelische Kräfte Gewalt über sie haben, daß sie nicht fähig ist, diese Gewalt zu bannen — dann würde er versuchen, sie zu verstehen. Aber dieses Ansichverschließen, diese stumme Abwehr mit ihrer spöttischen Geste. Nein, das verträgt er nicht, das wird er ihr austreiben.

„Nun, du schweigst noch immer? Willst du mir nicht wenigstens die Hand geben, Annemarie?“

Sie streckte ihm, ohne ihn anzusehen, eine kalte, kraftlose Hand hin.

Axel Ofers fühlte eine Erregung, die er bisher niedrigerungen hat, in sich auflockern.

Er umspannte Annemaries Hand mit derben, hitzigen Fingern. Er wollte ihr weh tun.

„Ich werde dich schon bändigen“, stieß er rauh hervor.

„Hörst du, solche Launen ertrage ich nicht!“

Ihr Schweigen reizte ihn noch mehr. Er zog sie an sich, sah ihr in die Augen.

„Ist es Koketterie, mit der du meine Leidenschaft entflammen willst?“ fragte er.

Annemarie verzog spöttisch den Mund. Ganz klar und nüchtern kam es von ihren Lippen — sie wußte selbst nicht, was sie in diesem Augenblick sprechen sollte.

„Du meinst Leidenschaft für mein Geld!“

Er stieß sie hart von sich.

„Wie redest du?“

„So, wie es der Wahrheit entspricht. Oder soll ich an deine Liebe glauben, Axel? Jetzt bin ich ganz ruhig, so wie man ist, wenn man nach Stunden der Selbstbestimmung zu einem Entschluß gekommen ist. Unsere Verlobung war ein Irrtum. Ich glaubte an deine Liebe, und ich glaubte auch, dich so zu lieben, wie es die Grundlage einer guten Ehe sein muß. Seit heute weiß ich, daß ich das Opfer eines Gefühls, das ich mir suggerierte, wurde, weiß aber auch, daß du mich nicht mit der Stärke liebst, die ich von meinem Mann fordere. Das Fazit dieser Täuschung kann nur die Trennung sein.“

Baron Ofers lachte verlegen. „Aber, Kind, das ist doch alles Unsinn, was du sagst.“

Er beachtete Annemaries Gesicht nicht. Er nahm

ihren Arm und zog dann die Widerstrebende zu sich auf den Sessel, auf dem er saß.

„Nun sei wieder lieb, Mädchen“, bat er.

„Ich kann keine Komödie mehr spielen“, sagte sie fest. „Es ist das Beste, wir gehen jetzt sofort zu meinen Eltern und erklären ihnen, daß wir unsere Verlobung im beiderseitigen Einverständnis gelöst haben.“

„Wo denkst du hin, Kind! Ich weiß genau, du wirst morgen ganz anders denken. Törichte Zweifel quälten dich. Es ist das Beste, ich gehe, und du schülst Kopfschmerzen vor, damit mein zeitiger Ausbruch kein Aufsehen erregt und eine Erklärung findet.“

Annemarie schüttelte den Kopf.

„Morgen kann ich dir nur dasselbe sagen. Ich kann nicht deine Lebensgefährtin werden. — Ich liebe einen anderen Mann.“

Nun war es heraus, das Geständnis. Annemarie erschrak, als hätte sie etwas Ungeheures gesagt.

Baron Ofers war es, als habe er nicht recht gehört. Seine Braut einen anderen lieben? Hatte er denn recht gehört? — Nein — das war doch undenkbar? Einen Baron Ofers würde doch diese kleine Bankerstöchter nicht wegen irgend eines unbekanntes Mannes aufgeben.

Er packte sie an den Schultern, sah ihr ins Gesicht und zwang sie mit seinem Blick, ihn anzusehen.

„Du liebst einen anderen Mann? Das ist doch unmöglich! Du scheinst in letzter Zeit viele schlechte Romane gelesen zu haben. Aber, ich gehe jetzt, und morgen bist du vernünftig. Meine Geduld hat aber auch ihre Grenzen, hörst du.“

Und er gab sie frei und wandte sich um, der Tür zu.

Noch heute muß die Entscheidung fallen, dachte das junge Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

Zuchfabrik JÓZEF FRÄNKEL I S. WIE empfiehlt ihre eigenen Erzeugnisse für **Damen-Mäntel u. Kostüme Herren-Anzüge, Paletots, Sportklings** in der **neueröffneten Filiale** **L-O-D-Z PIOTRKOWSKA 17** Tel. 190-23 — Fabrikpreise

Berein deutschsprechender Meister und Arbeiter
Wir bringen hiermit die traurige Nachricht, daß am Sonntag dem 26. März, unser ehemaliges und langjähriges Verwaltungsmittglied, Herr **Oskar Neubert** verschieden ist.
Die Beerdigung findet heute, Mittwoch den 29. März, um 5 Uhr nachmittags, auf dem Friedhof in Mania statt.
Die werthen Mitglieder, Sänger u. Radfahrer werden gebeten, an derselben vollzählig teilzunehmen. Die Verwaltung.

Stottern, fehlerhafte Aussprache
u. dgl. — Spezialer Heilfaktor
Heilanstalt, Petrikauer 67
Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
Petrikauer 152 Tel. 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Warum schlafen Sie auf Stroh?
Wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei mäßiger Abzahlung von 3 Monatsraten **ohne Anzahlung**, wie bei **Derzabing**, **Motoren** haben können (für alle Randschaft und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) **Auto, Gas, Schlafräder, Saugens und Stühle** bekommen Sie in feinsten und billigster Ausführung. Bitte zu befechtigen, ohne Anzahlung!
Beachten Sie genau die Adresse:
Lapejzerer B. Wetz
Sienkiewicza 16

Diplomierter Damen-Schneider Stanisław Bazaliński
Łódź, Al. Kościuszki 53
empfiehlt sich den gesch. Damen für die **Frühlings- und Sommermode**
Brunnenbau-Unternehmen KARL ALBRECHT
Łódź, Żeglarska 5 (an der Zgierzka 144) Tel. 238-46
übernimmt alle in das Brunnenbaufach schlagenden Arbeiten, wie:
Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tiefbohrungen, Reparaturen an Hand- und Motorspunden sowie Ausfertigungsbearbeitungen
Solid — Schnell — Billig

RARIETA Sienkiewicza Straße Nr. 40 Tel. 141-22
CLAUDETTE COLBERT
HERBERT MARSHAL
in dem schönsten Liebesroman **ZAZA**
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr. Sonnabends, Sonntags u. Feiertags 12 Uhr. — Auf der ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Groschen

Erfolgreicher Damenschneider H. GOLDLUST Łódź, Petrikauer 131 im Hofe, Posters, Tel. 165-62
empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für seine **Damenschneiderei** nach den letzten Pariser Modellen. Zugängliche Preise.
Kino-Programm
Casino: Der große Walzer
Corso: 100 Tage Napoleon
Europa: Briefe vom Schlachtfeld
Grand Kino: Der weiße Neger
Metro: Das Herz der Mutter
Palace: Kampf und Glück
Przedwiośnie: „Josette“
Rakota: Zaza
Kialto: Das gestohlene Leben
Stylowy: Sergeant Berry

Kinderwagen
Weingmaschinen
Linoleum, Teppiche und Läufer, Ceraten
Kolos - Häuser Spiel - Bälle — **Tuen - Schuhe**
u. sämtliche Gummi - Waren
Fabriklager ALFRED SCHWALM, Łódź
Biotkiewicza 150
Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig.

Achtung!
Der **Storch** kommt. Haben Sie schon **Kinder-Wäsche**?
Kinderschuhe in großer Auswahl wie auch **Mädchen- u. Knaben-Mäntel** zu niedrigen Preisen
Zu haben bei **JOSEF FRIMER** Petrikauer 59
Filiale: Petrikauer 112

„CORSO“ Heute und folgende Tage **Revelationsfilm mit seiner unvergleichlichen Ausstattung** Zum ersten Mal in Łódź
„100 Tage Napoleon“
Ungewöhnliche Technik — Unvergleichliches Spiel — Spannung — Der Gipfel der europäischen Kinokunst
In der Rolle des Napoleon **CORRADO RACCA** in der Rolle der Maria Luise **ROSA STRADNER**
Außer Programm: Komödie und PAT

Lodzger Tageschronik

Von der Arbeitsfront

Um ein Lohnabkommen in der Bauindustrie.

Wie berichtet, hat der Verband der Bauarbeiter eine Aktion zum Abschluß eines Sammelabkommens für das Jahr 1939 eingeleitet. Die bisherigen Bemühungen des Verbandes verliefen ergebnislos. Wie es heißt, sollen die Verhandlungen noch in dieser Woche aufgenommen werden.

Der Konflikt bei Stiller und Bielschowski beigelegt.

In der Fabrik von Stiller und Bielschowski, Cegielniana 52, traten die Meister angesichts der Nichtzahlung der Gehälter in den Streik, wobei sie die Fabrik besetzt hielten. Der in Kenntnis gesetzte Arbeitsinspektor sprach bei der Fabrikleitung vor. Gestern zahlte die Fabrikleitung die Gehälter voll aus, so daß der Konflikt beigelegt wurde.

Erweiterung der Saisonarbeiten

Die ungünstigen Witterungsverhältnisse haben bisher die Aufnahme der Saisonarbeiten unmöglich gemacht. Die Arbeiten sollten ursprünglich am 10. März aufgenommen werden. Trotz der ungünstigen Witterung wurden die Arbeiten aber in der letzten Woche, die in kleinem Umfang begannen, etwas erweitert, so daß bis jetzt 1340 Arbeiter beschäftigt sind. Sollte trockenes Wetter eintreten, so dürfen die Arbeiten bald in großem Maßstab aufgenommen werden.

Wegen abfälliger Neuherung über Polen verhaftet

Vor einigen Tagen wurde der Beamte des Elektrizitätswerkes Paul Rejchle freigeschlossen, weil er sich während eines Gesprächs mit Arbeitskollegen abfällig über Polen geäußert hatte. Der Angelegenheit nahm sich auch die Staatsanwaltschaft an und ordnete jetzt die Verhaftung Rejchles an.

Schließung eines Parteilokals der Endelen.

Das Lokal der Nationalen Partei in der Slowianskastraße 5 wurde auf Anordnung der Polizeibehörde geschlossen. Das Lokal wurde verriegelt.

Unglücksfälle

Vom Starkstrom getroffen.

In der Fabrik von Boznansti, Ogrodowa 17, wurde der 45jährige Arbeiter Stanislaw Jendrzewski, wohnhaft Jamiński 31, vom Starkstrom getroffen. Jendrzewski erlitt ernste Verletzungen. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die den Verunglückten in schwerem Zustand in ein Krankenhaus überführte.

In der Brzezinskastraße fiel die 53jährige Landfrau Franciszka Dobros aus dem Dorfe Kiejskum, Kreis Brzeziny, von ihrem Wagen und zog sich einen Bruch des rechten Armes sowie Verletzungen am Kopfe zu. Die Rettungsbereitschaft erwieß ihr Hilfe.

Die Sabine Kullistal, in Lodz an der Konopnickastraße 4 wohnhaft, zog sich arge Brühwunden zu, da sie einen Topf mit kochender Milch über sich ergoß. Die Rettungsbereitschaft erwieß ihr Hilfe.

In der Tomarowastraße wurde der 15jährige Ladendieb Bialczyk, wohnhaft Pocztowa 5, von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Preiskontrolle in den Lebensmitteläden

Die Verwaltungsbehörden haben eine Preiskontrolle in den Lebensmitteläden angeordnet. Die Kontrolle wird auch in der Vorfeierwoche geführt werden, um eine Preisheraufsetzung zu vermeiden. Die Kontrollorgane werden auf die Ausstellung der Preise Nachdruck legen.

Razzia auf Straßenhändler

Die Polizeibehörden unternahmen in den letzten Tagen schärfere Maßnahmen gegen die Straßenhändler, deren Zahl ständig steigt. Diese Händler bilden ein ernstes Hindernis für die Vorübergehenden in den Straßen. In den letzten Tagen konnten einige Straßenhändler festgenommen werden. Sie werden zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden.

Zum zweiten Mal bestohlen.

Aus der chemischen Fabrik von Herman Malipan, Wolczanska 198, wo vor kurzem ein Transmissionsriemen gestohlen wurde, brachen wieder Diebe ein und nahlen erneut einen Transmissionsriemen im Werte von 1000 Zloty.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Duszkiwicz, Zgierska 87; J. Hartman, Brzezinska 24; W. Nowinska, Plac Wolnosci 2; A. Berelman, Cegielniana 32; J. Cerner, Wolczanska 37; W. Donielecki, Petrikauer 127; J. Wojcicki, Rapiorkowskiego 41; R. Kempfi, Karolewska 48.

Anmeldung der deutschen Schulkinder

Die jetzt schulpflichtig gewordenen Kinder, d. h. alle, die im Jahre 1932 geboren wurden, müssen zur Schule angemeldet werden.

Die Anmeldung der deutschen Kinder für eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache hat im Monat April zu geschehen. Auch die Umschulung eines Schulkindes kann in dieser Zeit verlangt werden.

In Lodz nimmt die Kommission für allgemeinen Unterricht (Komisja Powozedczego Nauczania), Piramowiczstraße 10, 2. Stock, werktäglich von 8 bis 15 Uhr (Sonnabends bis 13 Uhr) entgegen. Die Anmeldung muß durch den Vater oder den rechtmäßigen Vormund erfolgen; die Mutter kann von dem Schalterbeamten zurückgewiesen werden, falls der Vater am Leben ist.

Die Anmeldung des Kindes für die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache“ erfolgt in der Weise, daß der Vater bzw. Vormund dem Schalterbeamten seinen Antrag mündlich vorbringt. Die zutreffendste Begründung ist: das Kind ist deutscher Nationalität.

(narodowości niemieckiej), seine Muttersprache ist deutsch, und darum soll es in eine Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache gehen.

Den Geburts- und Taufschein und den letzten Impfschein muß jeder bereithalten. Wird der Impfschein bei der Anmeldung nicht angefordert, so wird er doch für die Schule nötig sein.

Zwecks Orientierung, wo sich die „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ befinden und welche für die Anmeldung deutscher Kinder in Frage kommen, seien diese nachstehend aufgezeichnet:

- Schule Nr. 90 — Legionow (Zielona) 32
- „ „ 95 — Rapiorkowskiego 31/33
- „ „ 96 — Piotrkowska 249
- „ „ 102 — Nowo-Zarzewska 62
- „ „ 104 — Andrzejka 24
- „ „ 111 — Pomorska 101
- „ „ 112 — Kilińskiego 150
- „ „ 117 — Sendziewska 4
- „ „ 118 — Hipoteczna 3.

Auskünfte in obigen Schulangelegenheiten können in den Nachmittagsstunden in der Redaktion der „Volkzeitung“ eingeholt werden.

Lodz ist zu den höchsten Opfern bereit

Die Einwohnerschaft von Lodz liefert immer neue Beweise ihrer Opferbereitschaft für die Landesverteidigung. Noch vor der Ausschreibung der Luftkuchanleihe haben die Arbeiter und Angestellten vieler Betriebe sich freiwillig für den Nationalverteidigungsfonds besteuert.

Die Ausschreibung der Anleihe für Verteidigungszwecke stieß auf viel Verständnis bei der Lodzger Einwohnerschaft.

Prämien für die Sparrer der PZO

Am 27. März 1939 fand in der Zentrale der PZO die fünfte öffentliche Ziehung von Prämien für die Sparrer der Serie V, Gruppe C statt.

An der Verlosung nahmen alle Sparlattenbücher teil, auf die die Sparrbeiträge bis zum 28. Februar 1939 eingezahlt wurden.

Prämien zu Zl. 500 fielen auf die Sparrbücher Nr.: 817410 829589 831495 856904 884943 887545 888342 892948 908149. Außerdem wurden 40 Prämien zu Zl. 250, 175 Prämien zu Zl. 100 und 385 Prämien zu 50 Zloty verlost. Im ganzen wurden 578 Prämien auf die Gesamtsumme von 48 000 Zloty verlost.

Zum zweiten Mal fielen Prämien auf folgende Sparrbücher:

- Zl. 250 auf Nr. 807081 und 881428.
- Zl. 100 auf Nr. 805953 und 878203.
- Zl. 50 auf Nr. 801129 801235 813002 814274 817710 850645 und 862024.

Jeder Gewinner erhielt eine schriftliche Benachrichtigung.

Ueberfallen und durch Messerstücke verletzt.

In der Rapiorkowskistraße wurde der 32jährige Stanislaw Wozniak, Zarzem 39, überfallen und durch Messerstücke verletzt. Es wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihn in ein Krankenhaus überführte.

Ausgezogen — aber das Kind zurückgelassen.

Zanina Rogulska, wohnhaft Lagiewnicka 9, erstattete bei der Polizei Anzeige, daß ihr Untermieter Stanislaw Hybowski ausgezogen sei, seine Sachen mitgenommen, aber sein halbjähriges Kind männlichen Geschlechts zurückgelassen habe.

Der Mord während den Wahlen

Zwei Mitglieder der endelischen Nationalen Partei als Angeklagte

Am 11. Dezember v. J., also kurz vor den Lodzger Stadtratwahlen, lebte eine Gruppe PPS-Mitglieder in der Rzgowskistr. Propagandaplakate aus. Ede Rzgowska- und Dymnaststraße wurde diese Gruppe von einer Abteilung Mitglieder der endelischen „Nationalen Partei“ angegriffen. Die Endelen wurden in die Flucht geschlagen und flüchteten in die Odynea, wo sich im Hause Nr. 15 eine Zweigstelle der Nationalen Partei befindet. Plötzlich knallen Revolvergeschosse und einer der Verfolger, Waclaw Szymalec, PPS-Mann, fiel zu Boden. Ein Augenzeuge nannte als Täter den ihm persönlich bekannten Jan Fabis, Mitglied der Nationalen Partei. Eine Weile später wurde die Gruppe der PPS-Leute vom Hofe der nahen katholischen Kirche beschossen. Roman Pietrzykowski wurde von einer Kugel im linken Fußgelenk getroffen. Der hinterhältige Schütze erwieß sich als Anton Roman, ebenfalls Mitglied der endelischen Nationalen Partei.

Szymalec starb nach zwei Monaten im Krankenhaus. Die Kugel hatte ihm die Eingeweide auf fünf Stellen durchlöchert. Pietrzykowski wurde gesund.

Gestern hatten sich Fabis und Roman vor dem Lodzger Bezirksgericht zu verantworten, das unter Vorsitz des Richters Wisniewski tagte. Die Anklage vertrat

Staatsanwalt Komorowski, die Zivilforderung wurde von Rechtsanwalt Dr. Loos vertreten. Verteidigt wurden die Angeklagten von den Rechtsanwälten Romalewski und Jablocki.

Die Angeklagten bekannten sich nicht zur Schuld. Fabis erklärte, am kritischen Tage — die Tat geschah gegen 7 Uhr morgens — noch geschlafen zu haben. Erst als auf der Straße Schüsse fielen, habe ihn seine Frau geweckt. Roman behauptet, daß er sich habe in die Kirche begeben wollen. Er sei wohl Augenzeuge des Zusammenstoßes auf der Straße gewesen, habe aber nicht geschossen. Doch wurde bei ihm ein Revolver gefunden, für den er eine behördliche Erlaubnis hatte.

Die Einbernehmung der Zeugen bestätigte in großen und ganzen die in der Anlagenschrift angeführten Tatsachen.

Ein Abschluß der Verhandlungen ist für heute kaum zu erwarten.

Nachspiel der Einsturzkatastroph in der Bilsudski-Straße

Vor dem Lodzger Bezirksgericht standen gestern die Verwalter und Eigentümer des Hauses in der Bilsudskistraße 14, wo am 8. Oktober 1938 der Wasserbehälter abstürzte und zwei Menschen, Godel Kotblatt und Pantel Rudys, tötete. Der Schwiegerjohn des Kotblatt, Dabiz Juma, der sich im letzten Augenblick aus der Wohnung seines Schwiegervaters retten konnte, wurde von Teilen der einstürzenden Decke am Kopfe getroffen und kam mit leichten Körperverletzungen davon.

Die Untersuchung ergab, daß die Träger, auf denen der Behälter ruhte, schlecht gelegt und daß die Holzsäulen verfault waren, da der Behälter lange Zeit hindurch rann. Außerdem war das Gewicht des Behälters durch seine Betonierung um 4120 Kilo erhöht worden. Es wurden Wasser Spuren in allen Wohnungen gefunden. Die Besitzer und Verwalter des Hauses reparierten an dem untauglichen Behälter lange Jahre herum, ignorierten aber die Kosten, um einen neuen Behälter anbringen zu lassen. So kam es zu dem Unglück, das zwei Menschenopfer forderte. Für die Katastrophe wurden verantwortlich gemacht: der 45jährige Laib Ansel, Zgierska 18, die 70jährige Ita Weiland und deren 19jähriger Sohn Meier, Bilsudskistraße 14 wohnhaft.

Die gestrige Verhandlung fand unter Vorsitz des Richters Merjon statt. Unabhängig von dem Strafprozeß haben die Hinterbliebenen des Kotblatt und Rudys eine Zivilklage auf 90 300 Zloty angestrengt, die gesondert im Bezirksgericht verhandelt werden wird.

Das Urteil wird am Freitag verkündet.

Vom Schnellgericht

Andrzej Milczarek, der vorgestern in vollkommenem betrunkenem Zustande verurteilt wurde, mit dem von ihm geführten Lastkraftwagen auf dem Gehsteig Ede Petrikauer und Bandurkiewicza zu fahren, wurde vom Starostengericht zu zwei Wochen Haft verurteilt.

Gustaw Gekner, Kilińskistraße 24, entließ einige Arbeiter, ohne ihnen eine Bescheinigung zum Bezug von Unterschlüssen auszustellen. Er erhielt dafür vom Starostengericht 100 Zloty Geldstrafe.

Der Chauffeur Waclaw Dorel, Brobla 6, fuhr in betrunkenem Zustande an der Ede Legionow und Strzelcow Raniowski auf ein anderes Auto auf. Er erhielt sechs Tage Haft.

Für Krachschlagen auf der Straße erhielt Jygmunt Szymczak, Petrikauer 294 wohnhaft, 5 Tage Haft.

Laß. Beigelegter Konflikt mit den Landarbeitern. In den letzten Tagen fanden in Laß Konferenzen des aus Lodz entsandten Arbeitsinspektors in Sachen der Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse für die Landarbeiter im Kreise Laß statt. Der Arbeitsinspektor entschied im Laufe von einigen Tagen 64 Streitfälle.

Bielitz - Biala

Wieder ein Wahrzeichen des Marxismus

Zur Fahnenenthüllung des Arbeiter-Turn- und Sportvereins „Vorwärts“ in Bielitz

Würde es nach den Wünschen unserer „Freunde“ aus dem Hitlerlager gehen und nicht minder ihrer Geistesverwandten aus den anderen chauvinistischen Lagern, vom Marxismus dürfte kaum noch auf unserer Sprachinsel gesprochen werden. Aber die bodenständige deutsche und polnische Arbeiterschaft von Bielitz-Biala sorgt dafür, daß unsere Gegner von uns sprechen müssen, sei es durch die in letzter Zeit errungenen Erfolge zu den Stammesvertretungen, sei es von unseren Veranstaltungen und Feiern, die davon Zeugnis ablegen, daß eine geschlossene Arbeiterbewegung früher oder später die politische Macht übernehmen wird. Und wir legen Bauschritt auf Bauschritt im Laufe der Jahre, um das Werk zu fertigen, dem Gegner zu beweisen, daß wir, unüberwindlich in der Tat und unverbesserlich in der Ueberzeugung, gewillt sind, den Sieg auf unsere Seite zu reißen.

Das zeigte sich auch wieder bei der am Sonntag im Bielitzer Arbeiterheim vollzogenen Fahnenenthüllung des Arbeiterturn- und Sportvereins „Vorwärts“, der zugleich durch die zahlreiche Teilnehmerzahl wies, daß er nicht auf verlorenem Posten kämpft, sondern getrost in eine frohe Zukunft blicken darf. Im festlich geschmückten Saal, überall rote Fahnen mit den Emblemen der Freien Turnerschaft, sammelten sich Freunde des Vereins, Vertreter der deutschen und politischen Organisationen, um zu beweisen, daß, wo immer die Arbeiterschaft ihr Dasein bekundet, sie für diese Aufbauarbeit einer neuen Gesellschaftsordnung Zeugnis ablegen wollen. Nachdem die ersten Orchesterklänge der eigenen Kapelle verklungen, eröffnete Gen. Dudziak mit einem Prolog die Feier, die einen überaus würdigen Verlauf nahm. Was lag näher, als schon im Prolog anzukündigen, daß es die „Rote Fahne“ ist, die all unseren Bestrebungen vorangeht. Eine prächtige Marmorgruppe der Turner und Turnerinnen symbolisierte das Wert „Unsterbliche Opfer“ mit einem entsprechenden Chor, Hantelübungen der Genossen wurden durch Genossinnen in „Eine Reihe löst sich auf“ mit gutem Können und ausgezeichnetem Training gezeigt.

Nach dem „Fackeltanz“ von G. Meyerberger, vom Orchester gut und würdig vorgetragen, ergriff zunächst Gen. Komoll in deutscher und Gen. Görtler in polnischer Sprache das Wort zur Festansprache. Beide Redner schilderten die Mühen des Vereins in seinem 19jährigen Bestehen. Begründet in einer Zeit der aufsteigenden revolutionären Welle, glauben die Gründer, daß ihnen bald eine sozialistische Gesellschaftsordnung beschieden sein wird. Wir haben in Jahrzehnten des Kampfes gezeigt, daß wir auf uns selbst gestellt sein sollen und wenn wir mitten in einer aus den Fugen gehenden bürgerlich-kapitalistischen Welle, die im Faschismus ihren einzigen Retter sieht, wieder eine Feier der Fahnenenthüllung begehen, so erbringen wir zugleich den Beweis, daß wir selbst unser Werk der Rettung vollziehen wollen. Der Marxismus ist nicht tot, mag er auch hier und da einen schweren Stand haben; wir kom-

men wieder, weil es aus diesem heutigen Chaos keine andere Befreiung als den Sozialismus gibt. Darum gebührt allen, die zu dieser Fahnenenthüllung beigetragen haben, volle Anerkennung und Dank, ist doch diese Feier ein neuer Markstein in der Entwicklung der Arbeiterbewegung, die trotz aller Stürme der Zeit vorwärts zum Sozialismus schreitet. Tausender Beifall wurde den Rednern zuteil.

Im Kreis der Turner und Turnerinnen wurde nun der Enthüllungssatz durch den Genossen Dudziak vollzogen, ein Fahnenpruch getätigt und der Treueschwur abgegeben, dieser „Roten Fahne“, was immer auch kommen möge, bis zum Sieg zu folgen. Unter dem Klang der Internationale nahm dieser Akt ein besonders festliches Gepräge an. Es folgte nun ein Begrüßungsreigen der Sprecher aus allen Arbeiterorganisationen. Es sprachen: Jugendgenosse Schroda namens der Arbeiterjugend, Gen. Kłosa im Namen der „Sila“ und des DKS Bielitz, ein Telegramm des Gen. Kochowial namens des KKS Oberschlesien, Gen. Follmer namens der DSB und der Kinderfreunde, ein Vertreter der „DKK“ Komorowice, Gen. Görtler namens der Gewerkschaftskommission, Gen. Jaromin namens des Vereins Arbeiterheim, Gen. Reich Altbielitz für die DSB und Gen. Mucha für die DSB in Mielsdorf, Gen. Berghau namens der PPS Biala, die Gen. Karč und Stachura namens der Naturfreunde, dann ein Vertreter der „Sila“ aus Strakonka, der Gen. Dyzel für die DKB und PPS in Alzen. Ferner entboten Vertreter des Metallarbeiterverbandes, des Holz- und Bauarbeiterverbandes, die chemischen Arbeiter und eine weitere Anzahl Redner in deutscher und polnischer Sprache ihre besonderen Glückwünsche. Dieser festliche Akt wurde mit einem Orchesterstück abgeschlossen, worauf in der Pause die „Benagelung“ vorgenommen wurde, die auch die finanziellen Beiträge der Freunde in guter Erscheinung treten ließ.

Hierauf folgten Musikstücke und turnerische Übungen. Die Gäste blieben noch längere Zeit beisammen, bewies doch die Feier, daß es nicht allein die Fahnenenthüllung war, sondern auch der geistige Zusammenhalt sozialistischer Gesinnungsfreunde, während die Turner und Turnerinnen alles aufboten, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Andererseits gab der Verein Zeugnis davon ab, daß er neben den sportlichen Leistungen seine Verbundenheit mit der gesamten sozialistischen Arbeiterbewegung in aller Klarheit an den Tag legt. Alle Teilnehmer werden wohlbedrückt diese Fahnenenthüllung des Arbeiterturn- und Sportvereins „Vorwärts“ in Bielitz noch in langer Erinnerung haben und darum sei an dieser Stelle allen denen Dank ausgesprochen, die mit zu diesem denkwürdigen Ereignis beigetragen haben. Möge für die Sportler Frisch, Froh, Frei, Kräfteprobt ein Wählpruch und Freiheit und Sozialismus das letzte Ziel sein. Freundschaft!

Bielitz-Biala u. Umgebung

Ein trasses Beispiel der „Vollsgemeinschaft“

Wer ist der „Führer“?

Wir haben lehtsin über die Entgleisung des Bialer Gemeinderates Gustav Schweizer in der letzten Gemeinderatsitzung berichtet. Dieser Herr, der als Kandidat der deutschbürgerlichen Liste in den Gemeinderat gewählt wurde, hat sich als „Jungdeutscher“ vom deutschbürgerlichen Gemeinderatsklub losgelöst und auf eigene Faust im Namen der jungdeutschen Partei eine programmatische Erklärung abgegeben, die den übrigen Mitgliedern des deutschbürgerlichen Klubs widersprach und nach Meinung derselben die Solidarität der Deutschen in Biala durchbrochen hat. In diesem Sinne hat auch die „Schlesische Zeitung“ unter dem bombastischen Titel „Solidarität der Deutschen im Bialaer Gemeinderat durchbrochen“ berichtet. Infolgedessen fand sich nunmehr Herr Schweizer veranlaßt, den Bericht der „Schlesischen Zeitung“ richtig zu stellen. In dieser Richtigstellung wirft er dem derzeitigen Vorsitzenden des deutschen Klubs vor, daß es seine Absicht war, im Polenklub den Eindruck zu erwecken, als lehnte er jede Zusammenarbeit mit dem Polenklub ab. Daraus ist zu entnehmen, daß sowohl Herr Schweizer als auch die übrigen Mitglieder des deutschen Klubs sich um die Gunst des Polenklubs bewerben und bereit sind, in gewissen Fragen mit demselben durch die dunn zusammengugehen, besonders dann, wenn es sich um rein bürgerliche Interessen handelt. Herr Schweizer beteuert, daß sein Wille zur ehrlichen Zusammenarbeit mit dem deutschen Klub ehrlich war, aber er ist mit den Arbeitsmethoden des Klubobmannes nicht einverstanden, er kann nicht zu allem Ja und Amen sagen und will sich nicht als Schachfigur mißbrauchen lassen. Deshalb sei er dem deutschen Klub nicht beigetreten und das war der Anlaß, daß der Klubob-

mann erklärte, eine Besichtigung in die Kommissionen seitens des deutschen Klubs komme für ihn gar nicht in Frage. Zur Feststellung, daß er für einen sozialistischen Antrag gestimmt hätte, erwidert Herr Schweizer, daß es die Klugheit gebiete, für die Anträge einer anderen Fraktion, die den deutschen Forderungen entsprechen, zu stimmen. Er fragt: Ist es ein Vergehen, eine eigene Meinung zu haben? Oder soll ich etwa warten, bis der Fraktionsvorsitzende durch ein sanftes Meigen seines Hauptes das Zeichen zum Handheben gibt?

Hier geben wir Herrn Schweizer vollkommen recht, müssen aber bemerken, daß er durch diese Ansicht die Grundzüge des Nationalsozialismus, zu denen er sich ja bekennt, auf den Kopf stellt. Denn nach diesen Grundsätzen darf der einzelne keine eigene Meinung haben, alles muß sich dem Führer unterordnen; wer dies nicht tut, kommt im Dritten Reich ins Konzentrationslager, in Polen, wo die Nazis dies nicht tun können, gibt es Ausschluß aus dem Klub. Hier handelt es sich aber doch nur um die Frage: Wer soll hier „Führer“ sein: Herr Kochowicz oder Herr Schweizer?

Ein Vortrag über die Selbstverwaltung

Sonntag, den 2. April 1939, findet um 9 Uhr vormittags im Saale des Arbeiterheims in Bielitz ein Vortrag über das Thema „Das neue Selbstverwaltungsgesetz und die neue Wahlordnung“ statt. Mit Rücksicht darauf, daß bald Wahlen für die Gemeinderäte der Städte und der Landgemeinden der Schlesischen Wojewodschaft auf Grund einer neuen Wahlordnung, deren Unkenntnis ungünstige Resultate für die arbeitende Bevölkerung bringen könnte, stattfinden werden, ist es notwendig, daß sich alle Mitglieder der politischen Lokalorganisationen und der Klassengewerkschaften, besonders ihre Vertrauensmänner, an diesem Vortrag zahlreich beteiligen, um sich mit den Bestimmungen dieses Gesetzes bekanntzumachen. Diesen Vortrag wird Gen. Adam C. Volkosz aus Tarnow abhalten.

Mitgliederberammlung der DSB Bipnit

Sonntag, den 2. April 1939, findet um 9.30 Uhr vormittags in Bipnit im Saale des Herrn Engler (Billmann) eine Mitglieder- und Vorberberatung statt. Als Referent erscheint Gen. Komoll-Katowiz. Alle Mitglieder werden erjucht, pünktlich und bestimmt zu erscheinen.



Sportberichte

Fußballwettspiele.

Am vergangenen Sonntag wurden folgende Fußballwettspiele ausgetragen:

BSL Bielitzo — Naprzod Lipine 6:3 (3:2). Der BPS gelang es, einen sehr ehrenvollen Sieg über Naprzod Lipine zu erringen, der umso höher zu werten ist, da der Kampf in Lipine ausgetragen wurde.

R. Sl. Leszczynski — Gakoah Bielitzo 2:1 (1:1). Dem R. S. Leszczynski, der leicht überlegen war, gelang es, glücklich zu siegen. Die Tore schossen für Leszczynski Lassef 2, für Gakoah Wohlmut.

Strzelec Cieszyn — BKS Biala Kr. 5:0 (2:0).

Grazyna Diedzice — DSK Sturm Bielitzo 8:1 (1:1). Die zur Halbzeit war Sturm ein gleichwertiger Gegner, doch brach in der zweiten Hälfte die Mannschaft vollkommen zusammen.

Oberschlesien

Der Brand auf Donnersmardgrube

Der durch Selbstentzündung auf der 390-Meter-Sohle der Donnersmardgrube in Chwałowiz (Kreis Rybnik) ausgebrochene Brand konnte durch Brandmauern ringsum eingebremst werden, so daß keine Gefahr mehr für die Grube besteht.

Der Tod unter Sage

Auf Myslowizgrube verschütteten einströmende Kohlenmassen den 32jährigen Häuer Gregor Baron aus Jenfor. Der Körper des Unglücklichen wurde vollständig zermalmt. Außer der Frau hinterläßt Baron mehrere kleine Kinder.

Auf Wanda-Lech-Grube in Friedenshütte wurde der 33jährige Häuer Franz Marchwial unter Tage von einfallenden Kohlenmassen verschüttet. Mit einem Bedenbruch und schweren Kopfverletzungen wurde Marchwial ins Friedenshütter Knappschaftskrankenhaus gebracht.

Schwere Unglücksfälle.

In Kłodnik verunglückte auf der Heimfahrt mit dem Rade der 33jährige Alfred Arndt von der Barbarastrasse in Bismarckhütte. Arndt stürzte so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung mit Bluterguß ins Gehirn erlitt. In hoffnungslosem Zustand wurde der Verunglückte nach Gódułlahütte ins Krankenhaus geschafft.

In Chorow wurde auf der Beuthener Straße die neunjährige Elisabeth Lufschel beim Ueberstreiten des Fahrradammes von einem Personenoauto angefahren. Das Mädchen wurde so heftig zur Seite geschleudert, daß es einen Beinbruch und andere schwere Verletzungen erlitt.

Selbstmord im Grubenteich.

Ertränkt hat sich am Sonnabend im Grubenteich an der Galinskieledung in Schwientochlowiz der 26jährige Bürogehilfe Albin Wojtyshel aus Mikolaj. Die Beweggründe sind unbekannt.

Aus bisher unbekanntem Gründen versuchte sich in Kattowiz eine 28jährige Frau aus Kleinpolen mit Essigessenz zu vergiften. Man schaffte sie ins städtische Krankenhaus.

Du hilfst dir selbst!

wenn du tren und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wird für dein Blatt, für die Vollzeitung!